

"WAS DIE KI *NICHT* SIEHT"

Fotografische Gegenbilder

Ein Projekt der KuK-Gruppe 5a
BG BRG Purkersdorf

Einreichung im Rahmen von projekteuropa 2025/26

connect.create.care

Kunst, KI und Schule zwischen Pixel, Pinsel & Poesie

Kleingruppe 5A Oberstufe • 8 Schüler*innen

KuK-Zweig, Sparte Bildmanipulationen

MMag. Karin Schlosser

Das Projekt

Was passiert, wenn wir einer künstlichen Intelligenz unsere Welt beschreiben – und sie uns zeigt, was sie darunter versteht?

Ein ganzes Semester lang haben sich acht Schülerinnen und Schüler der Oberstufe intensiv mit dem Verhältnis von **Bild und Wahrheit** auseinandergesetzt: mit **Bildmanipulation** und ihren Traditionen, mit **Urheberrecht** im Zeitalter generativer KI, mit dem Unterschied zwischen dem, was GIMP kann, und dem, was eine KI daraus macht, mit **Deepfakes** und **Selfie-Filter-Kultur**.

Sie haben gelernt, Bilder zu lesen, zu hinterfragen und zu durchschauen.

„Was die KI nicht sieht“ ist der künstlerische Abschluss dieser Auseinandersetzung.

Die Schüler*innen fotografierten persönlich bedeutsame Alltagsszenen – Momente mit Freundinnen in der S-Bahn, Lieblingsgetränke auf dem Weg durch die Stadt, vertraute Fenster und Gegenstände mit Erinnerungswert – und beschrieben dieselben Szenen so präzise wie möglich in Textform. Diesen Text gaben sie einem KI-Bildgenerator als Prompt.

Die Ergebnisse sind entlarvend. Die KI-Bilder wirken auf den ersten Blick ähnlich – und sind auf den zweiten Blick grundlegend falsch. Die KI räumt den dreckigen Boden auf, repariert die beschädigte Hausmauer, macht aus einer echten Schülerin ein Stockfoto-Model, erfindet Details hinzu, die es nie gab. Sie erzeugt eine Welt, die glatter, sauberer, generischer ist – und in der nichts mehr bedeutet.

Für die Schüler*innen war das eine irritierende Erfahrung: Ihre persönlichen Momente kamen ihnen als leere Hüllen zurück. „Das bin nicht ich“, „Das ist nicht mein Ort“ – diese Sätze fielen in der gemeinsamen Analyse immer wieder.

In der Gruppendiskussion schärften die Erkenntnisse der einen die Aufmerksamkeit der anderen: Wer gesehen hatte, wie die KI bei den Matcha-Bechern die Schrift erfindet, suchte in den eigenen Ergebnissen nach ähnlichen Mustern. So entstand ein kollektiver Lernprozess, in dem acht Jugendliche gemeinsam ein visuelles Vokabular für algorithmische Fehler entwickelten.

Die Diptychon-Paare, die dabei entstanden sind, zeigen genau diese Kluft: links das echte Foto, rechts die KI-Version, darunter die Analyse der Schüler*innen. Es sind Arbeiten, die Fragen stellen, die weit über den Kunstunterricht hinausreichen: Wir leben in einer Welt, in der immer mehr Bilder synthetisch erzeugt werden – in sozialen Medien, in Nachrichten, in der Werbung.

Was bedeutet es für Vertrauen und Demokratie, wenn Bilder massenhaft entstehen, die „echt“ aussehen, aber nichts bedeuten? Diese Schüler*innen haben das am eigenen Beispiel sichtbar gemacht.

Diptychon 1 — Gemeinsam planen

ECHTES FOTO



KI-GENERIERTES BILD



Was die KI nicht sieht:

- Der Zeitplan ist auf echtem Papier – nicht digital, wie die KI es zeigt
- Im echten Bild steht eine Wand hinter den Mädchen
- Die Strähnen sind im Original nicht so stark sichtbar
- Die KI wählt eine andere Perspektive
- Die Jacken sind in Wirklichkeit ganz zugemacht

Diptychon 2 — Blumenstrauß

ECHTES FOTO



KI-GENERIERTES BILD



Was die KI nicht sieht:

- Der Strauß wird in Wirklichkeit ganz anders gehalten
- Die KI-Blumen sehen unecht aus
- Der Boden ist im Original dreckiger – die KI räumt auf
- Auf die echten Blumen scheint kein künstlich helles Licht
- Die Wiese ist nicht knallgrün, sondern natürlich
- Die KI erfindet Details dazu, die es gar nicht gibt

Diptychon 3 — Matcha-Moment

ECHTES FOTO



KI-GENERIERTES BILD



Prompt an die KI:

„Mache mir ein Bild von zwei Matcha-Getränken. Der linke Behälter hat einen roten Sirup in sich und der rechte ist nur grün. Beide Getränke werden von zwei unterschiedlichen Händen gehalten, die beide mit einer schwarzen Jacke umhüllt sind. Der Hintergrund ist auf einer Straße in einer Stadt.“

Was die KI nicht sieht:

- Die Schrift auf den Bechern stimmt nicht
- Der Verlauf von Sirup und Getränk ist im Original ganz anders
- Die Strohhalme sind bei der KI kürzer
- Die KI zeigt die Szene frontal – das echte Foto ist leicht geneigt

Diptychon 4 — Fenster mit Tulpen

ECHTES FOTO



KI-GENERIERTES BILD



Prompt an die KI:

„Mache mir ein Foto von einer Mauer mit in der Mitte einem Fenster. Die Mauer ist beige und besteht im unteren Bereich aus Ziegeln. Das Fenster hat darunter und am Fensterbrett Blumentöpfe, die aussehen wie Tulpen. Außerdem grüne Klappfenster auf beiden Seiten. Darunter sind Ziegel platziert.“

Was die KI nicht sieht:

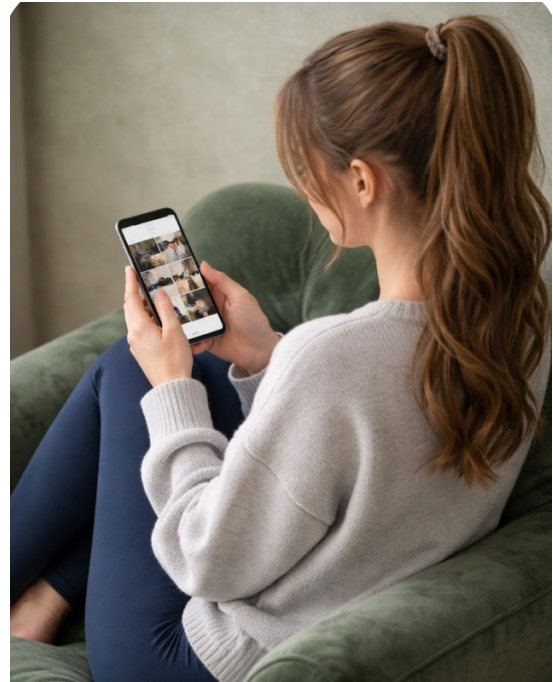
- Die echte Mauer hat Schäden – die KI macht alles makellos
- Die KI-Tulpen sind viel größer als in der Realität
- Die Perspektive stimmt nicht: Die KI fotografiert vom Boden statt von oben
- Unter dem echten Fenster gibt es eine Lüftung – die KI lässt sie weg

Diptychon 5 — Was Social Media nicht zeigt

ECHTES FOTO



KI-GENERIERTES BILD



Prompt an die KI:

„Erstelle ein Bild mit einem Mädchen vor einer Wand, die in einem grünen Sessel sitzt. Das Mädchen ist von hinten zu sehen und sie schaut Social Media. Sie hat eine blaue Leggings, einen Zopf und einen grauen Pulli.“

Was die KI nicht sieht:

- Die KI glättet alles: perfektes Licht, perfekte Haltung, perfekter Stoff
- Im echten Foto sieht man den Holzboden, die Stuhlbeine, die echte Körperhaltung
- Die KI zeigt ein Stockfoto-Mädchen – das echte Bild zeigt einen Menschen

Diptychon 6 — Miss Dior

ECHTES FOTO



KI-GENERIERTES BILD



Prompt an die KI:

„Bitte erstelle mir ein Bild, auf dem die Oberfläche von einem weißen Tisch zu sehen ist, auf der im Vordergrund ein Bild steht mit einem silbernen Rahmen. Das Bild ist dunkel pink und mit schwarzer Schrift steht drauf „MISS DIOR“. Dahinter sieht man auch so ein Bild, aber helleres Rosa mit dunkelrosa Schrift.“

Was die KI nicht sieht:

- Die KI kann die Schrift nicht richtig wiedergeben – sie imitiert Buchstaben, ohne sie zu verstehen
- Farbtöne, Materialität und Lichtreflexionen auf dem Tisch unterscheiden sich deutlich
- Das echte Foto zeigt einen persönlichen Gegenstand – das KI-Bild ein generisches Werbemotiv

Bezug zum Jahresthema

connect — Die Schüler*innen treten in einen echten Dialog mit der Maschine: Sie beschreiben ihre Welt, und die KI zeigt ihnen, was sie daraus macht. Was dabei entsteht, ist keine Kollaboration – sondern eine produktive Konfrontation, die persönliche Biografien mit technologischen Grundsatzfragen verbindet.

create — Das Projekt stellt zwei radikal verschiedene Formen des Bildermachens nebeneinander: das bewusste, persönliche Fotografieren und die algorithmische Generierung. Die Schüler*innen beherrschen nach einem Semester Bildarbeit beides – und wissen, warum das eine das andere nicht ersetzen kann.

care — Wer erlebt hat, wie eine KI die eigene Lebenswelt glattbügelt, spürt, was auf dem Spiel steht. Das Projekt fördert eine kritische visuelle Kompetenz, die über den Kunstunterricht hinaus wirkt – als Beitrag zu einer mündigen Teilhabe an einer zunehmend von synthetischen Bildern geprägten Öffentlichkeit.

Was die KI nicht sieht? Uns.

Dieses Projekt entstand im Schuljahr 2025/26 im Rahmen des KuK Zweiges.

Projektleitung: MMag. Karin Schlosser

8 Schülerinnen und Schüler der 5, BG BRG Purkersdorf

Eingereicht bei projekteuropa 2025/26 – connect.create.care